

Monatsblätter

der

Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde.

Postcheckkonto Stettin 1833.

Der Nachdruck des Inhaltes dieser Monatsblätter ist unter Quellenangabe gestattet.

Ausflug nach Daber Kr. Naugard.

Sonntag, den 21. Juni 1925,

Abfahrt 8.15 vorm. (nach bisherigem Fahrplan!) Ankunft in Stargard i. P. 9.15. Vereinigung mit der Stargarder Ortsgruppe am *Kleinbahnhof*, von wo aus uns ein Sonderzug zur Verfügung steht. Abfahrt aus Stargard etwa 9.35, Ankunft in Daber 11.15. Der Fahrpreis für den Sonderzug (Hin- und Rückfahrt) beträgt bei einer Teilnehmerzahl von über 130 Personen 2 Mark, für die Strecke Stettin-Stargard ist Sonntagsfahrkarte anzuraten. — 11¹/₂ bis 12¹/₂ Uhr Besichtigung der Kirche mit kurzem Vortrag des Herrn Gymnasialdirektors Prof. D. Dr. Wehrmann. Einfaches Mittagessen im Hotel, Gedek 1.75 bis 2 M. Besichtigung der Schloßruine mit Erklärungen durch Herrn Herrtor Wösch-Daber. Besichtigung der Neuhöfen vorgeschichtlichen Ausgrabungen bei Herrn v. Dieß-Daber. Gemeinsame Kaffeetafel. Besichtigung der Burgwälle, Spaziergang zum Buchwald. Abfahrt von Daber etwa 6.³⁰, Ankunft in Stargard 8.²⁰, Abfahrt von dort 8.⁵⁵, Ankunft in Stettin 10.⁰³.

Vorherige Anmeldung, **namentlich, ob Beteiligung am Mittagessen beabsichtigt wird**, muß bis zum **10. Juni** bei Herrn Direktor Dr. Friedrich, Stettin, Reddigstr. 3, oder unmittelbar bei Herrn Oberpostsekretär Falck, Stargard i. P., Friedrichstr. 13, erfolgen. Um die Beteiligung von Damen wird besonders gebeten. Einführung von Gästen ist erwünscht. Der Vorstand.

Als ordentliche Mitglieder sind aufgenommen: in Stettin die Herren Wilh. Bruck, Gewerberat Otto Limplich und Militärintendanturrat S. Tresselt; in Stralsund die Herren Studienräte Klotz und Dr. Bettin sowie Fräulein Oberlehrerin L. Fabricius und die Ober-ealschule; ferner die Herren Zahnarzt Hecht in Kallies, Lehrer Verha in Groß-Spiegel, Eisenbahnbauinspektor Löwe in Gollnow, Kunstgewerbeschüler Werner Ewert in Altdamm, Geh. Reg.-Rat Landrat a. D. v. Puttkamer in Köslin, Rechtsanwalt Hackbarth in Naugard, Rittergutsbesitzer v. Bismarck-Kniephof auf Kniephof Kreis Naugard, Buchdruckereibesitzer W. Krämer in Körlin a. P., Bauernhofbesitzer E. Schüttelpelz in Rützenhagen bei Schivel-

bein, Hilfsförster Normann in Zopsenbeck Kr. Uckermünde, Magistratsrat F. Sievers in Lauenburg i. P. und Kapitän zur See a. D. Böhmer in Stargard i. P. sowie das städt. Reform-Realgymnasium i. G. mit Realschule zu Urnswalde (Nm.)

Wir bitten **erneut** und **dringend**, auch besonders die Kreise, Magistrate und Vereine, um baldige Einsendung der fälligen **Jahresbeiträge** auf unser Postcheckkonto Stettin 1833. Zahlkarte hatten wir unserm Januar-Monatsblatt beigelegt. Namentlich bitten wir die **Herren Pfleger** um Einziehung der rückständigen Beiträge von mindestens **RM. 5.—** für jedes Mitglied. Die Gesellschaft ist anders nicht in der Lage, bei dem nur spärlichen Eingang der Jahresbeiträge ihren Aufgaben nachzukommen.

Falls der Beitrag nicht bis zum **1. Juli d. Js.** eingegangen ist, bitten wir an, daß Einziehung durch **Postnachnahme** gewünscht wird, machen allerdings darauf aufmerksam, daß dann besondere Einziehungskosten hinzutreten.

In Stettin können die Beiträge auch an unsern Schatzmeister, Herrn Konsul Dr. W. Ahrens, Bölligerstr. 8, bezahlt werden.

Der Kupferstecher Johann Wilhelm Michaelis.

Von E. Friedrich.

Über Johann Wilhelm Michaelis enthält das Künstler-Lexikon von Nagler wenige und zum Teil unrichtige Bemerkungen. In Jüterbog bei Halle wurde er 1677 geboren, lernte in Hamburg und kam vor 1707, wie sich weiter unten ergeben wird, nach Stargard i. P. Dort wohnte er als „structuarius bei den Hospitalien“ — als solcher hatte er für die Baurechnungen zu sorgen — im Hospital St. Jürgen in der jetzigen Blücherstraße. Nach dem Kirchenbuche der Heiligen Geistkirche wurde ihm im Jahre 1719 eine erste Tochter geboren, und am 13. 1. 1724 starb seine erste Frau, Eva Sophia geb. Frommhold. Bevor er sich wieder verheiratete, erwarb er das Bürgerrecht der Stadt nach folgender Notiz im Bürgerbuch: „Herr Johann Wilhelm Michaelis von Güterbock bey Halle, Structuarius bey hiesigen Hospitalien, hatt heute dato den Bürger Eid abgestattet und solches Bürger Recht nach C. C. Rath's Schluß den 11ten frey erhalten und daher der Kämmerer nichts erleget. Stargard, den 12ten July 1727.“ Am 17. desselben Monats heiratete

er dann Katharina Dorothea Giese, des verstorbenen Notars Johann Giese hinterlassene Tochter; er verlor sie noch im selben Jahre am 20. 10. Seine dritte Frau war Elisabeth Rohde, die ihm noch mehrere, meist früh verstorbene Kinder schenkte. Er selbst wurde am 19. 12. 1736 in der Heiligen-Geist-Kirche bestattet. Da er im 60. Jahre starb, so wird er im Jahre der Belagerung Stettins durch den Großen Kurfürsten geboren sein.

Michaelis war einer der geschickten Künstler seiner Zeit mit einem nicht unseinen Grabstichel, wie es einmal heißt. Bekannt sind von ihm das Bildnis des ersten preussischen Königs vor der zweiten Ausgabe der großen Stargardischen Bibel, Bilder von Damen und Herren des Adels, z. B. des Obersten Adam Friedrich von Braunschweig (im Kupferstich-Kabinett zu Stettin), ferner Bildnisse von pommerischen Gelehrten und von Professoren der Universität Frankfurt a. O., z. B. der Rechtsgelehrten Sylvester und Rhode. Seine umfangreichste Arbeit galt der pommerischen Chronik und Kirchengeschichte des hinterpommerischen Generalsuperintendenten Heiler zu Stargard i. P., der 1707 starb; durch ihn wird er nach Stargard gerufen sein. 22 Kupferplatten stach er für dieses Werk: eine enthält nach der Lubinschen Karte die Köpfe der fünf Herzöge Philipp II. († 1618), Franz († 1620), Ulrich († 1622), Philipp Julius († 1625) und Bogislaw XIV. († 1637) sowie Verse auf Philipp II. von Simon Toelmann aus Pommern, Doktor beider Rechte und Rat der Stadt Augsburg.*) Die Originalplatte ist im Besitz der pommerischen Gesellschaft und später wieder gedruckt worden. Auch von der zweiten Platte, die noch nicht wieder ermittelt ist, gibt es Neudrucke. Sie zeigt in der Mitte eine etwas oberflächliche Karte von Pommern, links ein Bildnis Ottos von Bamberg und rechts Bugenhagens mit Über- und Unterschriften. Über und unter diesen Darstellungen sind je vier Ansichten pommerischer Städte angeordnet; die von Stolp ist dieselbe wie auf der Lubinschen Karte, die Stettiner geht wohl auf das Bild in der Börse zurück; auch die Vorlagen der Stargarder und Greifenberger Ansichten stammen aus älterer Zeit; jüngere Befestigungen enthalten die Bilder von Kolberg, Stralsund, Greifswald, Anklam. Eine dritte Platte zeigte den Kopf eines Herzogs, 18 weitere waren mit Emblemen der alten pommerischen Herzöge und anderen Merkwürdigkeiten bedeckt. Auf einer war das Portrait des Generalsuperintendenten Heiler selbst dargestellt.**)

*) Simon Toelmann stammte aus Stralsund und war mit Philipp II. befreundet. In dem Briefwechsel des Fürsten mit Hainhofer (1610—16) wird er öfters erwähnt. Der Fürst stand auch mit ihm im Briefwechsel und schickte ihm Geschenke. 1617 machte Toelmann Verse über den berühmten pommerischen Kunstschank.

**) Eigenartig sind die Schicksale der Platten des zugehörigen, nie gedruckten Manuskriptes und der Bibliothek gewesen: ein Kriegs- und Domänenrat in Stettin kaufte sie, in einer von diesem veranstalteten Lotterie gewann das übrige und 21 Platten ein Hofrat in Minden. Von ihm kaufte sie, nachdem drei Kataloge gedruckt waren, der Staatsminister Kaspar Wilhelm von Börde; in dessen Familie mag sich die Hinterlassenschaft noch befinden. Zu vergleichen sind: Delrichs, Entwurf einer Bibliothek zur Geschichte der Gelahrtheit in Pommern, 1765, 110; Fortgesetzte Historisch-Diplomatische Beiträge zur Geschichte der Gelahrtheit 1770, 153; Historisch-Geographische Nachrichten vom Herzogtum Pommern und Fürstentum Rügen 1771, 46. 84; Denso, Physikalische Briefe S. 81. Für die wertvollen neuen Nachrichten aus Stargard habe ich Herrn Obersekretär Galé zu danken.

Das Haus in Stettin Luifenstr. 13.

Die Stadt Stettin hat im Frühjahr 1924 eine Sitzung zum Schutze ihres Stadtbildes erhalten, welche alle kunstgeschichtlich bedeutsamen Bauwerke und darunter auch fast alle in Betracht kommenden Wohnhäuser nennt. Infolge der Zerstörungen, welche die Stadt als Festung zu erleiden hatte, und dann wieder infolge der wirtschaftlichen Aenderungen der Gegenwart, ist die Zahl der erhaltenen alten Wohnhäuser leider eine recht beschränkte. An erster Stelle steht seinem künstlerischen Werte nach das Haus Luifenstr. 13, Ecke der Kleinen Wollweberstraße. Wie C. Fredrich in seiner Darstellung der Geschichte des Hauses, in den Monatsblättern 1923 S. 10, ausgesprochen hat, wurde es von dem Kaufmann Velthusen 1778 oder in den folgenden Jahren erbaut. In seiner zum Klassizismus neigenden Auffassung entspricht es den späteren künstlerischen Neigungen Friedrichs des Großen. Mit dem Reichtum der korinthischen Pfeiler, die sich nicht auf den Kopfsbau beschränken, sondern sich auch über die Längseite erstrecken, ist es den gleichzeitigen Wohnhäusern in Berlin und Potsdam überlegen und erinnert es an Werke von Gontard, wie die beiden Communs am Neuen Palais in Sanssouci, und den Unterbau der beiden Kirchtürme auf dem Gensdarmen-Markt in Berlin, jene 1765—69 von ihm entworfen und ausgeführt, diese 1780 von ihm entworfen und 1781—85 von Unger ausgeführt. Nicht nur der architektonischen Haltung, sondern auch der liebevollen dekorativen Durchbildung wegen möchte man vermuten, daß Gontard, der in der späteren Zeit Friedrichs des Großen eine ähnliche führende Stellung einnimmt, wie Knobelsdorf in der früheren, auch auf Entwurf und Ausführung des Velthusenischen Hauses in Stettin einen bestimmenden Einfluß geübt habe, daß Berliner Kunsthandwerker beim Bau desselben tätig gewesen sind.

In den Jahren 1922—23 wurde das Haus für die Geschäfte einer Bank umgebaut, der Girozentrale für Pommern. Wurde die Sitzung zum Schutze des Stadtbildes damals erst vorbereitet, so wurde doch Sorge getragen, das Äußere des Hauses unbeeinträchtigt zu erhalten. Veränderungen am Bestande der Fronten wurden vermieden, untergeordnete Verstümmelungen beseitigt. Die Einfahrt an der Längseite wurde aufgegeben, weil an die Stelle des Hofes ein Kassenaal getreten ist; bestehen blieb im Inneren die gewendelte Holztreppe mit geschnitztem Geländer. Gegenüber der gesuchten Anwendung der Farbe, wie wir sie jüngst in Magdeburg, Potsdam und Frankfurt erlebt haben, erfreut das verständige Maßhalten in der Bemalung der Fronten, ein grauer Anstrich der Architektur, ein matter Deckton in den tiefer liegenden Flächen. So darf dem, was hier geschaffen wurde, vom Standpunkte der Denkmalpflege eine volle Anerkennung zugesprochen werden. Ein Lichtbild vom alten Zustande des Hauses brachten die Blätter für Architektur und Kunsthandwerk, Berlin 1910, Tf. 2. Einen Bericht über den Umbau veröffentlichte der Architekt derselben, Adolf Thesmacher in Stettin, in der Deutschen Bauzeitung, Berlin 1925, S. 33, nebst 3 Abbildungen nach Photographien und Zeichnungen.

Charlottenburg.

J. R o h t e.

Siebenundachtzigster Jahresbericht der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde.

1. April 1924 bis 31. März 1925.

(Erstattet in der Hauptversammlung am 18. 5. 25
für das 101. Vereinsjahr.)

Das letzte Jahr stand im Zeichen der Hundertjahr-Feier der Gesellschaft, die am 21. 6. stattfand; der Bericht darüber ist in den Monatsblättern 1924, Seite 31 gedruckt. In enger Verbindung mit der Feier stand die Achthundert-Jahrfeier der Christianisierung Pommerns, deren Mittelpunkt in Stettin die Peter-Paul-Kirche war. Auf ihrem Gemeinde-Abend hielt der Vorsitzende am 20. 6. den Festvortrag und einen zweiten am 12. 12. bei der Wiedereinweihung der erneuerten Kirche. Die Gesellschaft leistete auch entsprechend ihren Mitteln eine Beisteuer für die Aufrihtung der Grabsteine in der Kirche. Zu den in der eingangs erwähnten Festszung ernannten Ehrenmitgliedern trat noch Herr Geheimer Rat Prof. Dr. Dr. Dietrich Schäfer in Berlin, unser altes Mitglied, als er am 16. Mai seinen 80. Geburtstag feierte. Der Vorsitzende vertrat die Gesellschaft auf der zweiten Pommerschen Tagung für Heimatkunde und Heimatschutz in Stolp vom 6. — 8. 4. 25 und besuchte im Anschluß daran eine Reihe von Pflegern unserer Gesellschaft und von Heimatmuseen in Hinterpommern.

Der Tod raubte uns 18 Mitglieder: von den Ehrenmitgliedern den Landeshauptmann Hans Sarnow, in dem wir viel zu früh einen Mann verlieren, wie es in dem Nachruf heißt, der allzeit mit tiefem Verständnis und warmem Herzen die Zwecke der Gesellschaft förderte; von den korrespondierenden Mitgliedern den Schlachthofdirektor Johannes Werner in Stolp, mit dem ein wertvoller Freund und Förderer unserer Bestrebungen von uns gegangen ist; von den lebenslänglichen Mitgliedern den Fabrikbesitzer Ernst Neumann in Stargard i. Pom.; von ordentlichen Mitgliedern in der Provinz und außerhalb 12, den Landesarchivar Dr. L. Krause in Kostock, den Oberst a. D. von Kleist in Labehn bei Hebron-Damnik, den Pastor Eduard Lüling in Potsdam, den Superintendenten Brück in Stargard i. Pom., den Justizrat R. L. Damitz in Soldin, den Kaufmann W. Liesner sen. in Königsberg i. Pr., den Superintendenten Zietlow in Kammin, den Seminaroberlehrer i. R. Gerlach in Pölitz, den Rektor C. Schulz in Baerwalde i. Pom., den Ziegeleibesitzer Karl Krüger in Falkenburg, den Professor Nicol in Köslin, den Superintendenten Berg in Demmin; in der Stadt Stettin 3 Mitglieder: den Privatgelehrten Dr. Mezel, den Uhrmacher Konrad Eysleee, den Geh. Baurat Helmut Kneisler.

Ausgetreten sind vor allem wegen der noch immer schwierigen Verhältnisse 107 Mitglieder, neu eingetreten 189, deren Namen in den Monatsblättern bekannt gegeben wurden.

Der Bestand der Gesellschaft ist also der folgende:

Ehrenmitglieder	20	gegen	10	im	Vorjahre
korrespondierende	19	"	13	"	"
lebenslängliche	50	"	52	"	"
ordentliche	1361	"	1298	"	"
insgesamt	1450	gegen	1373	im	Vorjahre

Von den ordentlichen Mitgliedern wohnen 399 in Stettin und 962 in der Provinz.

Von den Baltischen Studien erschien als Jubiläumsgabe der 26. Band mit folgenden Arbeiten: Dr. F. Salis †, Forschungen zur älteren Geschichte des Bistums Kammin; D. Dr. M. Wehrmann, Die Lehr- und Predigtstätigkeit des Bischofs Otto von Bamberg in Pommern; Dr. D. Grotefend, Die Siegel der Bischöfe von Kammin und ihres Domkapitels; Dr. D. Altenburg, Karl Loewe; Dr. C. Fredrich, Stettin nach der Belagerung durch den großen Kurfürsten. Von den Aufsätzen von Dr. Altenburg und Dr. Fredrich sind Sonderdrucke in Sauniers Buchhandlung zu haben. Die Auflage der Baltischen Studien und der Monatsblätter, die regelmäßig erschienen, mußte erfreulicherweise auf 1700 Stück erhöht werden. Ein neuer Band der Bau- und Kunstdenkmäler kam nicht heraus, aber mehrere Bände sind in Vorbereitung. Der Druck des umfangreichen Registers zu den Monatsblättern, das ihren vollen Wert erst erkennen lassen wird, ist zu zwei Dritteln vollendet. Unsere Sammlung, die im städtischen Museum aufgestellt ist, trägt nach eingehenden Verhandlungen mit dem Herrn Landeshauptmann und dem Herrn Oberbürgermeister von Stettin den Namen: „Provinzialsammlung Pommerscher Altertümer.“ Sie bleibt aber uneingeschränktes Eigentum der Gesellschaft, ebenso alle Schenkungen, die der Gesellschaft zufließen, und alle Neuerwerbungen, die die Gesellschaft macht; alle sonstigen Zugänge dagegen werden als Sammlung der Provinz inventarisiert. Revisionen der Sammlung und der Bibliothek der Gesellschaft fanden im November statt. Der Kustos der Sammlung Dr. Kunkel widmete sich mit großem Erfolge der Verwaltung und begann unter Beihilfe von Fräulein Dr. Müller den längst erwünschten Sachkatalog. Für Geschenke haben wir Herrn Kunstmaler Adolf Dittmer und Herrn Bädermeister Jaster zu danken. Von Ankäufen sei ein Münzfund, eine Stettiner Uhr des 18. Jahrhunderts und die älteste Glocke der Provinz, die Glocke von Stöben, genannt, zu deren Erwerbung auch der Staat, die Provinz und die Stadt Mittel bereitstellten. Der für Stettin einzige bronzene Türklopfer des 13. Jahrhunderts von der Marienkirche, der bisher die Hofstür der Schloßkirche zierte, wurde als Depositum in das Museum genommen und statt seiner der eiserne, der Gesellschaft gehörige Abguß an der Tür angebracht.

Über die Hauptversammlung, die am 19. 5. 24 stattfand, findet sich der Bericht in den Monatsblättern 1924, Seite 29; der in ihr gewählte Vorstand und Beirat ist a. a. D. S. 30 mitgeteilt. Es sprachen in ihr Prof. R. Thiele über „Pommerns Hauptstadt, Land und Leute nach französischen Darstellungen des Jahres 1871“ und der Vorsitzende über „zwei durch Herrn Thoms vermachte Stiche von J. W. Michaelis“. Die Jubiläumssfeier am 21. 6. 24 bot den Festvortrag von Prof. Dr. Altenburg „Gründung, Erfolge und Aufgaben der Gesellschaft“ und am Abend Vorträge von Prof. Dr. Haas „Slavischer Götzendienst in Pommern“, von Gymnasialdirektor Prof. D. Dr. Wehrmann „Otto von Bamberg“, von Prof. Dr. Altenburg „Aus der hundertjährigen Vergangenheit der Gesellschaft (mit Lichtbildern)“. Die regelmäßigen Sitzungen fanden zu allgemeiner Befriedigung im Vortragssaale des Museums statt. In ihnen sprachen: Oberstudiendirektor Prof. Dr. C. Fredrich über „Friedrich der Große und die Bautätigkeit in Stettin“; Kustos Dr. Kunkel über „Kulturen und Völker im vorgeschichtlichen Europa“; Provinzialkonservator Regierungs- und Baurat Rohde über „Erforschung und Pflege

der Kunstdenkmäler in Pommern, eine geschichtliche Betrachtung"; und Prof. Dr. Fredrich über „David Gilly als Erbauer des Petriospitals und als Hausbesitzer in Stettin"; Prof. Dr. Altenburg über „Aus dem geistigen Leben Stettins in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts"; Prof. Dr. Fredrich über „Inskriften am Altar der Peter-Paul-Kirche" und Regierungsbaurat Rittershausen über „Die Instandsetzung der Peter-Paul-Kirche"; Studienrat Schaefer über „Pommern und das deutsche Geistesleben im 19. Jahrhundert".

Der Jahresbeitrag betrug weiterhin 5 M., bleibt also unter der Höhe des Beitrags vor dem Kriege. Daß die Jahresrechnung trotzdem günstig abschließt, haben wir vielfachen Spenden zu danken, besonders auch denen des Staates, der Provinz und der Stadt. Ein Auszug aus der Jahresrechnung 1924 ist beigelegt.

Stettin, den 18. Mai 1925.

**Der Vorstand der Gesellschaft
für Pommersche Geschichte und Altertumskunde.**
Fredrich.

Jahresrechnung 1924.

Einnahme

aus Vorjahren	14,57
Verwaltung	—,—
Mitgliederbeiträge	7388,45
Verlag	274,29
Unterstützungen	4295,50
Außerord. Beiträge	400,—
Kapitalkonto	399,10
Bibliothek	300,—
Museum	1000,—
Dubletten	250,—
	<hr/>
	15021,91

Ausgaben

Aus Vorjahren	1,08
Verwaltung	1631,21
Verlag	6141,15
Unterstützungen	740,55
Reserve-Kapitalkonto	4000,—
Bibliothek	330,40
Museum	1549,35
	<hr/>
	14393,74

Vergleich

Einnahme	15021,91
Ausgabe	14393,74
Bestand	628,17

Stettin, den 2. April 1925.

Dr. Willy Ahrens.

Gepriift und richtig befunden. Wir beantragen dem Vorstand und dem Herrn Schatzmeister Entlastung zu erteilen.

Stettin, den 18. April 1925.

R. Rischer.

G. Devantier.

Vom Papageienbaum in Pommern.

Zu meinen kurzen Bemerkungen über den Papageienbaum (Monatsbl. 1924, S. 43) werde ich in dankenswerter Weise von verschiedenen Seiten darauf aufmerksam gemacht, daß in dem Anklamer Stadtbuche unter dem Jahre 1457 die Ortsbezeichnung vorkommt: „buten deme Steendore jegen deme Papengegen Bome" (gedruckt in einem Aufsatz von J. W. Bruinier „Beiträge zur Kenntnis Anklams im Mittelalter" im Heimatkalender für Kreis und Stadt Anklam 1925). Es ist zweifellos, daß dadurch auch für Anklam ein solcher Schützenbaum festgestellt ist.

Es mag hinzugefügt werden, daß die Geschichte der Schützengilde in Werben Liezmann im Pyritzer Kreisblatte vom 25. Mai 1922 behandelt hat. M. W.

Bericht über die Versammlung.

In der Jahreshauptversammlung am 18. Mai erstattete zunächst der Vorsitzende, Herr Oberstudiendirektor Prof. Dr. Fredrich, den vorstehend abgedruckten Jahresbericht, der wohl in jeder Hinsicht für die Gesellschaft befriedigend lautet. Dem Kassensführer, Herrn Konsul Dr. Ahrens, sowie dem Vorstande wurde dankend Entlastung erteilt. Die bisherigen Mitglieder des Vorstandes und des Beirates wurden durch Zuzug einstimmig wiedergewählt. Der diesjährige Sommerausflug (vgl. die 1. Seite dieser Nummer!) soll die Mitglieder nach Daber Kreis Naugard führen. — Nach Erledigung dieses geschäftlichen Teiles sprach Herr Museumskonservator Dr. Kunkel über „Alltägliche Zeiten als kulturgeschichtliche Denkmäler". Seine humordurchwürzten Ausführungen beschäftigten sich hauptsächlich mit Sitte und Gebräuchen, deren Ursprung der Vortragende aus Zweckmäßigkeitsgründen herzuleiten vermochte. Es war für viele der Hörer überraschend zu vernehmen, wie viele heute sozusagen gedankenlos oder unbewußt ausgeführte Handlungen wohlbegründetem Brauche uralter Zeiten ihre Entstehung verdanken. — Zum Schluß sprach Herr Direktor Dr. Fredrich noch unter Vorführung von Lichtbildern ausführlich über das Stettiner Stadthaus der Familie Tillebein. Der Vortrag wird in den Monatsblättern erscheinen.

Inhalt.

Anzeigen und Mitteilungen. — Sommerausflug. — Der Kupferstecher Johann Wilhelm Michaelis. — Das Haus in Stettin Luisenstr. 13. — 87. Jahresbericht der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde. — Vom Papageienbaum in Pommern. — Bericht über die Versammlung.

Für die Schriftleitung: Staatsarchivdirektor Dr. Grotefend
in Stettin.

Druck von Herrcke & Lebeling in Stettin.

Verlag der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde
in Stettin.